



# 100000 francs FÜR EINEN KOPF

Tagebuch=Notizen des Spahi=Offiziers Alberto Bechi

„Herr Leutnant!“  
 „Ich bin ganz den herrlichsten Träumereien hingegeben. Meine Gedanken, eingewiegt durch die heißen Liebkosungen des „Ghibli“, des Wüstenwindes, tragen mich an einen sonnendurchglühten Strand der Côte d'Azur. Blaues Meer, schöne Frauen — im Rhythmus murmelnde Wogen ...“

„Herr Leutnant! Wach' auf!“ höre ich undeutlich eine Stimme, die mich ruft. Aber noch hat mich der Traum. Ich sehe gerade die schöne Marquise, die mir durch ein Glas „side-car“ zulächelt.

„Herr Leutnant — wach' auf — Telegramm!“

Plötzlich wach, öffne ich die Augen. Anstatt der Marquise ist es das harte, schwarze Gesicht meiner arabischen Ordonnanz Abdulhamid, das mich anlacht: „Ja Sidi! Telegraph ruft!“

„Mein Gott, ist denn der Telegraphist nicht da?“

„Telegraph ruft dich!“

Ich springe auf und stürze wie eine Bombe in die Betonkabine. Irgend jemand, zusammengekauert auf einer Weinkiste (die hier in den Rang eines Stuhles erhoben ist), reicht mir in der Dunkelheit Kopfhörer, Bleistift und Papier. Ich ergreife den Taster: Tack — — tacktack — — — tack. R. 3 (das ist mein Name). Man antwortet: Tacktack — — tacktack — — — AA. (Kommandantur der Heeresleitung). Aufmerksam übersetze ich in Buchstaben die abgehackten Töne des Morsealphabets.

„Leutnant der Kavallerie B. XX. Kommandant des Postens Nr. 4.“

„Persönlich aufnehmen stop sichere Erkundigungen, daß Rebellen Scheich Omar el Fadlalla mit 200 Reitern und Karawane einen Raubzug in Ihrer Zone unternimmt stop sofort mit verstärkter Eskadron abreiten stop handelt mit vollerst Freiheit und Unabhängigkeit stop wenn Wettermöglichkeiten erlauben, wird jeden Tag Flugzeug euch verproviantieren stop Seine Exzellenz der Gouverneur gibt bekannt, daß 100 000 Francs Belohnung auf den Kopf des besagten Scheichs ausgesetzt stop  
 General X.“

Ich nehme die Kopfhörer ab und gehe hinaus in das grelle Licht des afrikanischen Nachmittags. Draußen tauchen die unruhigen Köpfe von Frauen und Männern in den Zeltöffnungen auf. Sie wissen aus Erfahrung, daß jedesmal, wenn der Leutnant persönlich zum Telegraph gerufen wird, irgend etwas in der Luft liegt.